Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 28

Artikel: Juli-Potpourri

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-454699

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

's ist wieder Zeit zum Beimat schützen, Dur dürft' es abermals nichts nützen. Zu konstatieren, dass betrüblich Der Massenpflanzenraub wie üblich. Sie kommen wieder wie die Wanzen, Mit Blumen vollbepackt den Ranzen. Uon Alpenrosen ganze Zentner Schleppt heim der Sozi wie der Rentner.

Die Berge sehen sich verschandelt, Kommt 's Sonntagsvolk herangewandelt, Das Blütenzweige maust in Massen -Dur nichts da oben leben lassen! herunter mit den schönsten Hesten! So tun die Wägsten und die Besten. Man "liebt" Natur, um sie zu rupfen Und mit Gebrüll ins Cal zu hupfen.

Die Schlacht bei Sempach (Jahresfeier)

Seit uns der Bölkerkrieg die Welt verheerte, Xann ihre Seele nicht mehr ruhig sein Und es will auf der schönen Gotteserde Xaum mehr so recht ein stilles Glück gedeihn. Much in der Schweig, in unserm Baterlande, Ist ja der Griede täglich noch bedroht, Doch Winkelrieds erprobte Enkel wachen Und folgen stets der Keimat Aufgebot.

Und seit die Arisis heimsucht die Gewerbe Und seit darnieder liegt die Industrie, Lebt wieder auf der Glaube an die Scholle Und wieder wird der Pflug zur Garantie. Und wieder sind die Hirten und die Bauern Der Heimat treue Stützen in der Not Und wieder ift der gute Geift des Lebens Im Mern des Volkes unser alte Gott!

Und jeder, der es gut meint mit der Beimat Und noch ein rechter Eidgenoß will sein, Der steht auch im modernen Kampf des Lebens Mit seiner Treue in den ersten Reihn. Und Jeder, der noch heute ist ein Treuer, Den Geist der 21hnen in der Geele hat Und wärmer wird's ums verz ihm, wenn die Seier Bon Sempach wieder naht, der kleinen Stadt.

Und drum begehn andächtig wir die Seier Und nehmen auf dem Seld das Abendmahl, Wo unf're 21hnen einst den Gieg erfochten, Der unf'rer Greiheit war der Sonnenstrahl. Drum, Brüder in dem Geift der alten Treue, Noch immer ist ein Hort uns Winkelried Und drum seid mit der Geele auch beim Werke, Wenn Ihr das Lied singt heute, das Gempacherlied! Rud. 2leberin

Carissimo Nebespalt!

Sie müend si suldige dass mini Compatriot Mussolini so tumi Snorra ga weg Ticino, mr muass Sie nia och Axla nä was cacalari blaghira. Im Svizz Sitigä änd si grossi Feler magga dass sie änd nu eine Wort valüra wega derig Bajass wo albott Farb wexla per due Lire. Serste im Italia Suolmeista, glauba Sie, wenn er etti Eimoleis conna, er etti nud Finca cloffe im Svizz ia go andlanga, und wenn er Coff rechti Ort gha ett, er etti im Svizz Snorra Sach bhalte und Maiteli gern ha, vom tuma caiba Politich nüd fressa. Won er wieda im Mailand co ist, er wüetighi Sossialist und wella Cönig und Past ressa, aber wo sie änd im guerra Mussolini asüsse und Cönig in Spital ihn suacha, er ät si ihm And cüssa! Porca madonna di Sant Antonio! Und ietza er grössti Sossialistifressa und mit Past und Cönig eini Erz und ein Seel! Santo Cristo Dio cane! Im Svizz wär so lang in Burgölzli!

Saluti rabbiati Rinaldo Grattacapo.

Juli - Potpourri

Der Nikisch, der bei uns gastierte, Seither in Wien auch dirigierte, Wenn auch die "Neunte" nicht gerade, Die ja für Nikisch nicht zu schade. Im Gegenteil: durch Strauss'sche Canze hat er erobert dort sich Kränze. Denn Johann Strauss weiss er zu schätzen Mehr als moderne Cagesgötzen.

Bei uns würd' man die Dase rümpfen: "Was tu' denn ICh mit solchen Trümpfen? Was soll mir dieser "Walzerkönig"? Die Majestät gilt mir zu wenig!" Doch nikisch sagt im Gegenteile: Uom Strauss=Jean schätz' ich jede Zeile, So wie ihn Brahms von herzen schätzte, An seinen Melodien sich letzte.

L'anglais tel qu'on le parle

Da ich längere Zeit in der französischen Schweiz angestellt war, weiß ich, daß es ein französisches Lustspiel gibt mit dem Titel: L'anglais tel qu'on le parle. Wie man englisch schreibt, weiß ich bis heute nicht; für meinen Bildungsgrad genügt es, wenn ich so schreibe, wie man es spricht. Als ich in jungen Jahren Küster in einer amerikanischen Methodistenkirche war, kamen einst drei Damen während der Liturgie in die schon volle Nirche. Der Rüster hatte in solchen Sällen für Stühle zu sorgen, was ich als Meuling nicht wußte.

Imischen Liturgie und Predigt flüsterte der Reverend mir 3u: Shri tschärs for she ledis (drei Stühle für die Damen). Ich aber verstand shri tschirs (drei hoch) und brüllte aus Leibeskräften in die Kirche hinein: hoch, hoch, hoch!

211s ich am Montag morgen erwachte, war ich nicht mehr Küster. %. N. Borft

Carletto!

"Er-Carl erhielt weder durch die Schweiz Zusenthaltsverlängerung noch durch Spanien und Griechenland eine Erlaubnis zur Ein-

Ifts Land, von dem kein Manna Vom Simmel fällt, Gunana, Sur Sita denn verhert? Es find die Sefperiden, Gelbft Gellas' Gumeniden Prichrockt Daß Charles zu ihnen treckt, Dito, die Schweis fagt: "Me! Au revoir jamais!"

Laß endlich Gegel flattern, Sabsburg, nicht Milleid schleckst, Und zieh' mit deinen Nattern Sin, wo der - Pfeffer mächfi ...

"Im legten Moment soll der Ex-Carl Er-laubnis erhalten haben, nach der Alviera überzusiedeln."

Mun nimmt 2fibert Monaco. Der Montecarlo-Sindaco, Much Carlo auf, diese Drohnen, Bon allen unbegehrt: Des Landesvaters - Xronen Sind - weniger als garnischt wert... Auf unserm Wartenstein, dem schönen, Lauscht Dr. Simons Amseltonen. Der Simon in Ragaz gilt weiter Als dieses Kurorts haupt und Leiter. Einst schimpfte man: "Die cheibe Schwaben!" O, könnt' man heut' sie wieder haben! So wechselt man die Meinung leider Wie, wenn man Auswahl hat - die Kleider!

An Juvi-Ualera geschrieben hat jungst Lloyd George: "Mach Frieden! Irland liegt England schwer im Magen! Wir müssen wieder uns vertragen!" -Doch de Valera kennt die Stimme Und dachte sich in seinem Grimme: "Du kannst mir - Iren sind nicht hasen! So wie du bist - den hobel blasen!" Samurhabi

Die Welt als Wille und Vorstellung

Schon der alte Schopenhauer War ein gang gerieb'ner, schlauer Denker mit 'ner scharfen Brille; Er erkannt' die Welt als Wille Und zugleich - der biff'ge Kater -Uuch als richtiges Theater Greilich - das ift blut'ger Kohn -Ohne welt're Subvention, Gang nur auf fich felbft beftehend, Oder aber untergehend, Wenn nicht ein Berftandsdirektor Wirkt als richtiger Protektor.

Denkt Ihr, daß ich Zürich meine Oder Basel? Ich verneine! Was ich meine, ist die Welt, Wie por Hugen sie sich ftellt. Vorstellung des blogen Willens Ift der Weg nicht des Erfüllens. Schopenhauer ift veraltet, Beut' ein and'res Sprüchlein waltet: Welt als Zat und als Verftand -Und wird das nicht anerkannt, Kommt die Menschheit auf den Sund! (Oder fagt man Bolkerbund?)

Traugott Unverstand

Gedankensplitter

Je weniger heilig eine Grau ift, desto mehr wird sie - angebetet.

Eigenes Drahtnet

Paris. Poincarré erklärt im "Echo des fous", in Sachen Bogermatch könne man sich eine Abfuhr durch einen Umerikaner einmal gefallen laffen, hingegen werde sich die Grande Nation 21ehnliches seitens anderer Nationen des bestimmteffen verbitten.

Rom. In den Bermandlungsgängen des Monteciterio erklärte der ehemalige Elementarlehrerhandlanger Mussolini (nicht zu verwechseln mit dem andern schon eingesperrten Musolino), falls die Schweizerzeltungen noch einmal sein Vorleben publik machen, werde er mit 30,000 Saszisten die Offensive gegen die papsiliche Schweizergarde einleiten.

Bern. Gieben rückfländigen Gemeinden, welche felt dem Arieg noch kein Seft abgehalten haben, wird vom Bundesrat eine lette Galgenfrist bis 3um 1. Mai 1922 gewährt; nachher wird event. ftaatliche Vormundschaft eingeleitet.

Konstantinopel. Es hat je länger je mehr den Unschein, daß die griechische Offensive in Mleinasien im Dolderhotel jum Stehen kommen wird. Llond George und Benizelos follen übrigens nie etwas anderes im Sinne gehabt haben.